

tismus unserer Literatur muß all das vaterländische, heimatliche Fühlen seine Stimme finden, wie es jedem guten Deutschen eigen ist.

Wie der Wiederaufstieg einer großen deutschen Kunst untrennbar verbunden ist mit der Aneignung des sozialistischen Realismus; ebenso ist der Wiederaufstieg einer großen deutschen Kunst unmittelbar verknüpft mit dem unversöhnlichen prinzipiellen Kampf gegen alle jene Erscheinungen, wie sie der untergehende Kapitalismus produziert und wie sie heute von dem amerikanischen Imperialismus insbesondere propagiert und zur Zersetzung jedes gesunden deutschen Denkens und Fühlens verwandt werden und direkt und militant in den Dienst der antibolschewistischen und Kriegshetze gestellt werden.

Der Aufbau einer sozialistischen Kultur verlangt nicht zuletzt auch die Erhöhung unserer Wachsamkeit; denn auch auf kulturellem Gebiet arbeitet der Gegner, indem er durch Gerüchte Verwirrung stiftet und versucht, Genossen gegeneinander auszuspielen.

Es versteht sich von selbst, daß wir uns beim Aufbau einer sozialistischen Kultur voll und ganz eins fühlen mit denen, welche die Sowjetkultur aufgebaut haben, mit den Meistern der Sowjetkultur, und welche damit nicht nur das Vorbild wahrhaft nationaler Kultur geschaffen haben, sondern auch das Vorbild einer neuen Menschheitskultur.

Möge es uns gelingen, in unseren Werken von dem großen historisch-feierlichen Augenblick Zeugnis abzulegen, welchen wir mit der Verkündung des Aufbaues des Sozialismus durch den Mund unseres Generalsekretärs erlebt haben!

Möge es uns gelingen, in unseren Werken den Sozialismus in vorbildlichen Gestalten und in den neuen Beziehungen der Menschen untereinander darzustellen!

Möge es uns gelingen, eine Kulturarbeit zu leisten, die dem Aufbau des Sozialismus dient und die sich wirklich den großen Erfolgen zur Seite stellen darf, von denen wir hier auf unserer Parteikonferenz gehört haben und die geradezu nach einem Künstler rufen, um sie über ganz Deutsch-

land hinaus beredt und sie über die Zeiten hinwegtragend unvergänglich zu machen!

Möge es uns gelingen, durch den Aufbau einer sozialistischen Kultur dazu beizutragen, daß unsere Deutsche Demokratische Republik sich zu solch einem guten menschlichen Staateswesen entwickelt, zu solch einer wunderschönen Heimat, solch einem lebenswerten Leben und sinnvollen Dasein entfaltet, daß keiner ihrer Bürger mehr zögert, zu deren Schutz in der Stunde der Bedrohung und der Gefahr vorbehaltlos und begeistert zur Waffe zu greifen!

Möge es uns gelingen, daß die Arbeit auf kulturellem Gebiet alle Deutschen guten Willens davon überzeugt, daß hier auf dem Boden der Deutschen Demokratischen Republik das Modell der einzigen, der besten deutschen Möglichkeit, welche wir in unserer Geschichte besitzen, im Entstehen begriffen ist und daß die Menschen, die hier Werke bauen, Werke schaffen, nur eines im Sinne haben, den Frieden zu erhalten, um ihn ganz Deutschland zu geben!

Die Parteiarbeit an den Universitäten jetzt erst recht verbessern!

Aus der Diskussionsrede der Genossin Sonja Eichhofer, Universität

Wir haben uns in den beiden Tagen unserer Beratung viel mit der Entwicklung des Neuen in unserer Republik beschäftigt. Diese Entwicklung des Neuen macht sich auch an unseren Universitäten bemerkbar. Den Ausdruck dieses Neuen empfinden und finden wir z.B. in der neuen Hochschulreform, die mit dem 1. September vorigen Jahres in Kraft getreten ist. Diese Hochschulreform hat zur Grundlage, daß der Marxismus-Leninismus als die fortschrittlichste Wissenschaft auch das Bild unserer Hochschulen und Universitäten beherrscht. Gleichzeitig soll mit der neuen Hochschulreform eine hohe Studiendisziplin unserer Studenten erreicht werden, die der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung unserer Republik entspricht, und die die Leistungen unserer Studenten auf das Niveau der Leistungen unserer Aktivistinnen und Bestarbeiter in den Betrieben hebt.

Aufgabe der Parteiorganisationen an den Universitäten war es nun, diese Grundlage auszunutzen und die Erfolge, die uns damit ermöglicht wurden, wirklich so zu festigen, daß wir unsere neuen gewaltigen Aufgaben zur Zufriedenheit unserer gesamten Bevölkerung lösen. Es war nun Aufgabe

der Universitäts-Parteileitungen und -Parteiorganisationen, zu erkennen, daß die Hebung des ideologischen Bewußtseins an den Universitäten die Voraussetzung für die Durchführung dieser Aufgaben ist. Weiter hatten wir die Aufgabe, einen scharfen Kampf gegen alle Formen des Sektierertums, besonders in der Studentenschaft, zu führen.

Das Ergebnis dieses Kampfes der Universitäts-Parteiorganisationen zeigt sich am deutlichsten in den Zwischenprüfungen, die eben hinter uns liegen. Die Zwischenprüfungen im Grundstudium ergaben im Vergleich mit dem Vorjahr folgende Verbesserungen:

Während im Vorjahr die Note „Sehr gut“ 0,3 Prozent der Studierenden erhielten, können wir in diesem Jahre mit Stolz feststellen, daß die Note „Sehr gut“ 11,2 Prozent der Studenten erreicht haben.

Die Note „Gut“ wurde im Vorjahre von 14,8 Prozent der Studenten erreicht, während in diesem Jahre 46,7 Prozent der Studenten diese Note erreichten.

Aber nicht nur im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium ist eine Verbesserung zu verzeichnen, sondern das gesellschaftswissen-



schaftliche Grundstudium wirkte sich ebenfalls auf die Fachwissenschaften aus. Die Studenten gingen intensiver an das Studium ihrer Fachwissenschaft und versuchten, den Marxismus-Leninismus auf diesem Gebiet anzuwenden.

Die Voraussetzung für diese Erfolge war aber auch, daß wir ein neues Verhältnis zu unseren Professoren herstellten. Vorher waren viele unserer Genossen und unserer